

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 10

Artikel: Lied des Börsianers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Lied des Börslaners.

Ich lobe mir das Börsenleben,
Ein jeder lobt ja seinen Stand;
Der Hausse hab' ich mich ergeben,
Das andre alles ist mir Tand.
Die ganze Welt mag untergehen,
Wenn nur die Börse bleibt bestehen!
Um Nächstenlieb' und Menschen-

pflichten
Schert sich der Börslaner nicht,
Für unsre sauberen Geschichten
Erreicht uns ja kein Strafgericht.
Kein Arm greift rächend in die Börse
Als höchstens etwa — schlechte Verse.

Wir mögen lügen, trügen, rauben —
Die Börse ist uns ein Asyl;
Wir mögen fälschen Tren und
Glauben —

Das alles ist ja Börsenspiel!
Je mehr wir an das Messer kriegen,
Je wonniger ist das Vergnügen.

Laß die gerupften Gimpel winseln,
Wer hieß sie, auf den Peim zu gehn?
Ein Austerschmans ist's, diesen
Pinsel
Und ihrem Schmerze zuzuseh'n.
Wer in des Adlers Horst sich nistet,
Der sei auch auf den Tod gerüstet.

Zu Hause — ja, da sind wir freilich
Ganz anders, wenn der Börsenroß
Am Nagel hängt, sind polizeilich,
Und hängen einen ganzen Schock
Von Tugenden um unsre Lenden,
Sind fromm und rein an Herz und
Händen,

Geh'n Sonntags, nach dem Heile
dürstend,
(Das uns, als Christen, nöthig dünkt)
Zur Kirche, wo der Pfarrer dürstend
Die Falten unsrer Seele streicht,

Und spenden etwas, zum Erlasse
Der Sünden, in die Armentasse.

Jetzt sind wir Mensch, sind Vater,
Bürger,
Sind Freund, sind generös gesinnt,
Als Ablaß, wenn in uns der Bürger
Auf's neu' die Oberhand gewinnt.
Man kann nicht immer christlich
wandeln,
Man muß auch mit dem Teufel
handeln.

Was Pest u. Krieg u. Brand verheeren,
Was Sturm und Fluten niedermäh'n,
Wir lachen, wenn nur unsre Ahren
— Die Hausse — schön in Halmen
steh'n.

Verderben mag, was in dem Schooße
Der Zeiten kreist — nur nicht die
Hausse!